

VERLAGSNACHRICHT SCHAUSPIEL
Autorenporträt: Lukas Holliger

Lukas Holliger, geboren 1971 in Basel, studierte Germanistik, Kunstwissenschaft und Geschichte. Er durchlief eine Reihe von Schweizer Autoren-Fördermodellen. 2002 nahm er an der *Masterclass MC 6* unter der Leitung von Marlene Streeruwitz teil. Zudem gründete er 1999 zusammen mit der Regisseurin Ursina Greuel die *Anti-Schubblade*, eine Reihe zur Präsentation neuer Dramentexte. Lukas Holliger wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Schweizerischen Förderpreis für junges Theater *Premio 2000*. Im Jahr 2005 war er mit seinem Stück *EXPLODIERENDE POTTWALE* nominiert für den *Autorenpreis des Heidelberger Stückemarktes* sowie für den *Kleist-Förderpreis*.

„Lukas Holliger untersucht die Konflikte seiner Figuren mit sich und ihrer Umwelt genau und filigran, ihn interessieren die feinen Bewegungen und Läsionen. [...] Die Realität ist für Holliger Kompositionsmaterial, er bedient sich in ihr wie aus einem Baukasten. Das Bauen, Komponieren und Verknüpfen folgt dann zunehmend einer Traumlogik, die in Verschiebung und Verdichtung die Figuren zu Heimatlosen in ihrer Welt werden lässt. Je mehr sie sich anstrengen, ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen, desto fremder wird es ihnen. Und es gibt kein Zurück darin. „Das Gefühl der Auflösung der Realität steht dem Wunsch gegenüber, das Leben neu zu ordnen“. Irritationen entstehen dabei durch ein nicht-adequates Verhalten der Figuren aufeinander.“

(Anne Schöfer in „Theater der Zeit – Stück-Werk 4 Deutschschweizer Dramatik“, 10/2005)

Lukas Holliger

MENSCHLICHES VERSAGEN

Ein Stück

2 D, 3 H

UA: 24.04.09, Stadttheater Konstanz (Auftragsarbeit); R:

W. Twiehaus ⇒ **SE und ÖE - frei -**

L. Holliger * 21.08.1971 in CH-Basel; lebt auch dort

Zwei Ehepaare fliegen nach Kreta. Dort spielen sie Mini-golf. Der Verlierer muss die Hotelkosten übernehmen, so die Abmachung. Der Urlaub beginnt nicht gut. Rolf Krieger hat am Flughafen den falschen Koffer erwischt. Unter den Kleidern findet sich ein Trauerfoto. Kurz darauf bricht in Rolfs Leben eine Katastrophenwelt, der er nicht entflie-

NEU

hen kann. In dieser Welt trägt er, so scheint es, gleich in mehreren Rollen die Verantwortung an einem Flugzeugunglück. Überdies erkennt er in dem Trauerfoto plötzlich niemand anderen mehr als seine eigene, zutiefst unglückliche Frau. Der Tagtraum wird letztlich so real, dass Rolf in ihm aufgehen muss; ganz zum Unverständnis der anderen.

„Menschliches Versagen“ lässt reale Vorkommnisse der Flugzeugkatastrophe von Überlingen mit einem fiktiven Sommerurlaub kollidieren und untersucht Parallelen zwischen Unglück und Alltag. Im Schein dieser Kollision erweisen sich sämtliche Figuren zunehmend mit einer Menschlichkeit beschlagen, die sich nur noch im Versagen äußert. (Ankündigungstext Theater Konstanz)

HOTELPAGE

Lieben Sie Kinder?

Dann schauen Sie meine Fotos an!

Ich muss Ihre Wörter hören.

ROLF

Ich habe im Leben nur meine Großmutter tot gesehen.

Bei ihr kannte ich das Leben, das da aufgebahrt lag. Sie war alt.

Bei Kindern liegen abgewürgte Biografien im Sarg. 49 abgewürgte Biografien.

(Holliger, *MENSCHLICHES VERSAGEN*)

Lukas Holliger

DER SCHÖNSTE TOD MEINES LEBENS

3 D, 2 H

🌐 übersetzt ins Polnische von Dr. Maciej Ganczar

📖 publiziert in „Nowe sztuki uznanych niemieckich autorów i najmłodszych.“ T 2 (Nachwuchsaufsteller, Band 2), hg. von Dr. Maciej Ganczar, www.adit.art.pl, Herbst 2009

🎭 2008, **Primadrama** – Neue Dramatik auf der Bühne

⇒ Werkstattinszenierung, 14.01.09, vorstadttheater Basel, CH-Basel; R: Greuel

⇒ **UA - frei -**

Hans und Sabine Alster haben Angst vor dem Alter. Sabine möchte ihre Gene in einem Kind weiter wachsen sehen, während Hans seine Unsterblichkeit als Schauspieler im Ruhm sucht, der ihn über seinen Tod hinaus unvergänglich machen soll. Doch bevor sein alles entscheidendes Casting stattfindet, schneiden sintflutartige Regenfälle das Paar von der Außenwelt ab. Sie können nicht mehr heraus. Herein kommen aber die merkwürdigen Nachbarn Ulrich und Heda Keus, deren Haus gerade weggespült wurde und die sich als erfolgreiche Unsterblichkeitsforscher herausstellen. Es beginnt auf verschiedenen Ebenen ein Wettlauf gegen die Zeit, der in abstrusen Beziehungs- und Gefühlswirren endet. Holliger überspitzt den Jugendlichkeitswahn unserer Zeit zu einer

wunderbar grotesken Geschichte. Er verwebt geschickt vier Leben zu einem kleinen Gesellschaftsbild und lässt

die Illusion vom unendlichen Dasein in einem göttlich-bizarren Ende gipfeln.

HANS Während du Servietten zusammenfaltest, entfalten andere ihre DNA!
Der Mann hat da drüben in seinem umgebauten Bauernhaus 70 Jahre lang
Tag und Nacht geforscht.
Sich mit Körper und Seele in ein einziges Okular eingefädelt.
Jetzt ist er drin.
SABINE Wo?
HANS In der Ewigkeit!
(Holliger, *DER SCHÖNSTE TOD MEINES LEBENS*)

Lukas Holliger **ANGST VERBOTEN**

1 D, 4 H

☞ Ursendung der Hörspielfassung: 23.05.07, Schweizer Radio DRS2, CH-Basel; R: S. Heilmann; ⚡ M. Schütz

UA: 19.10.07, Theater Bremen; R: A. Buddeberg ⇨ **SE und ÖE - frei -**

„Angst verboten“, ist ein Stück über das Laster Angst und den paradoxen Versuch, sich die Angst aus Angst vor der Angst zu verbieten.

Hermann Peschler war Kunstturner. Aus Angst vor Verletzungen hatte der Familienvater den Spitzensport aufgegeben. Jahre später verliert er bei einem Verkehrsunfall seine Frau und landet im Rollstuhl. Sohn Michael hatte am Steuer gesessen. Der Vater kann ihm dies nicht verzeihen. Schuldgefühle, Geldsorgen und Angst vor Einsamkeit dominieren den Familienalltag.

Nur Tochter Jana kämpft gegen die Angst. Im Tauchlehrer Patrick begegnet ihr ein Abenteurer und Hundenarr.

Als sie dem Vater daraufhin einen Hund schenkt, gerät alles ins Wanken. Janas scherzhafte Bemerkung „Keine Angst, er beißt nur, wenn er Angst riecht“ löst Panik aus. Im Glauben, sie habe ihm böswillig einen Kampfhund geschenkt, tötet der Vater das Tier. Schlagartig geht es allen besser. Außer Jana.

Holligers Figuren schaffen sich selbst eine Atmosphäre der ständigen Bedrohung und leben in der Angst vor eingebildeten Gefahren und Feinden. Das so komische wie tragische Stück wählt die Familie als „Staat im Kleinen“, um gesellschaftliche Mechanismen freizulegen. Es zeigt, wie schnell aus Angst Gewalt werden kann – und wie lähmend ein Leben in Angst ist.

„Angst verboten“ ist als Mischung aus grotesker Komik und Tragik angelegt. Was Menschen tun, um sich vor ihrer eigenen Angst zu schützen, und so unweigerlich neue Ängste schüren, ist Holligers Ausgangsfrage. Er hat daraus eine Familiengeschichte entwickelt mit ganz alltäglichen Figuren.“ (Weser Kurier, Astrid Labbert, 22.10.07)

SVEN Nichts ist ärgerlicher als im Urlaub zu verunfallen.
PATRICK Ich verunfalle nicht.
SVEN Man sollte sich vor den finanziellen Folgen eines Rücktransportes schützen.
PATRICK Wieso Rücktransport?
SVEN So was wird schnell fünfstellig.
(Holliger, *ANGST VERBOTEN*)

Lukas Holliger **EXPLODIERENDE POTTWALE**

2 D, 2 H

☞ in der **Endrunde für den Kleist-Förderpreis 2005**

☞ 29.04.05, Szenische Lesung, Heidelberger Stückemarkt ⇨ 17.06.05, Werkstattaufführung im Rahmen der „Langen Nacht der Autoren“, Autorentheatertage, Thalia Theater, Hamburg (Jurorin: Simone Meier); R: S. Khodadadian ⇨ UA: 06.06.07, Schauspiel Leipzig; R: W. Twiehaus ⇨ 27.11.09, TheaterBaustelle, in der Rampe Stuttgart; R: A. Novack ⇨ **SE und ÖE - frei -**

„Explodierende Pottwale“ ist ein Stück über die Unmöglichkeit abzuschalten, ohne sofort in innere Gärung überzugehen. Ein Versuch über freiwillige und unfreiwillige Arbeitslosigkeit. Realitäts- und Identitätsverlust entstehen ausgerechnet dort, wo man sich sammeln, auf die eigene Geschichte besinnen und für eine neue Zukunft stärken wollte.

Ein Ehepaar zieht sich ins Haus der Urgroßeltern am Stadtrand zurück, um sich zu erholen. Doch der Besuch eines ehrgeizigen Cousins und dessen Frau stellt die Ruhe sofort in Frage. Nicht nur die Vergangenheit des alten Familiensitzes, auch die Verkündigungen des Cousins über die neue Weltmacht China, stürzen den Ehemann zunehmend in eine paranoide Wahrnehmung, in der sich bloße Verdächtigungen und reale Bedrohungen

nicht mehr voneinander unterscheiden lassen. Immer weniger gelingt es, eigenen Neid, Minderwertigkeitsgefühle, die Unfruchtbarkeit der Gattin und weltpolitische Entwicklungen getrennt zu denken. Die Handlung folgt radikal der subjektiven Perspektive einer einzelnen Figur. Zunehmend verzerrt sich das private Selbstwertgefühl des Ehemannes. So werden aus den Besuchern bald feindliche Verbündete der eigenen Frau. Und selbst der gutmütige Freund, der im Stau stecken geblieben ist und deshalb niemals auftritt, verwandelt sich in einen chinesischen Usurpator, der über Karriere und soziales Ansehen entscheidet. So gipfelt der erste Teil des Wochenendes in einer eingebildeten Hinrichtung. Im zweiten Teil folgt der Versuch, als jemand ganz anderer die Kontrolle über das alte Leben zurück zu erlangen. Eine rettende Metamorphose als Tagtraum. Aber schon wieder ist die Paranoia schneller.

Die wahre Begebenheit eines in Taipeh auf offener Straße explodierten Pottwals, der zur Autopsie gefahren werden sollte, dient dem Stück als Leitmotiv für die Sprengkraft, die in gestrandeten Lebewesen schlummert.

„Lukas Holliger wagt [...] die größte Geschichte. [...] – alles gärt unter der bürgerlichen Oberfläche, bis die Lebensblase platzt. Holliger dreht die Geschichte ins Absurde, und Regisseurin Schirin Khodadadian beginnt scheinbar harmlos im Durcheinander billigen Gartenge-

stühls, um dann immer surrealer zu werden.“ (*Theater der Zeit*, 09/2005)

„Das Stück hat offensichtliche Qualität. Fast erschreckend schön [...], wie Lukas Holliger sich auf der Höhe der Zeit literarisch, dramatisch bewegt.“ (*Philip Tiedemann, Regisseur*)

„Mit 'Explodierende Pottwale' hat Lukas Holliger ein raffiniert gebautes Stück vorgelegt. Der Basler Autor spielt mit klassischer Tragödienstruktur, bezieht sich auf Ovids Metamorphosen ebenso wie auf Kafkas Angstwelten und formuliert wie nebenbei wunderbare Sentenzen.“ (*Leipziger Volkszeitung, Hendrik Papat, 08.06.07*)

„'Explodierende Pottwale' ist ein in seiner konsequenten Perspektive überzeugendes Stück, weil es mehr transpor-

tiert als das Psychogramm eines Wahnsinnigen: Tieferliegende Schichten fragen nach der Sinngabe durch die Arbeit, nach dem Sinnverlust durch den Verlust der Arbeit. Der kranke Marcel fordert: 'Sterben und Freizeit muss zum Beruf erklärt werden.' Die Themen des Stücks werden zwar unsubstanzvoll dargestellt, doch sie sind von Belang.“ (www.kunststoff-leipzig.de Katharina Bendixen)

„Dem animalischen Innenleben, das solche Explosionen freisetzt, entspricht das Puzzle-Spiel aus Gedankensplittern, Realitätsfetzen und Visionen, das den Text ausmacht. Die Welt, wenigstens hier auf diesem Fleckchen Land, ist aus den Fugen.“ (*Theater heute, Erika Stephan, 08/09/2007*)

„Als der Wecker losging, hab ich gedacht,
sind wir verrückt?

Wir wecken uns wie am Wochentag um sieben?

Am Samstag um sieben?

Aber du hast Recht, der Biorhythmus.

Man muss mit unverändertem Schwung in die Erholung hinein.“

(*Holliger, EXPLODIERENDE POTTWALE*)

LETZTE WORTE EINES SCHWEIZERS MIT KREUZ ist der dritte Teil einer Vater-Trilogie, die Holliger mit seinen Stücken **TOTER PULLOVER** und **SILBERNE HOCHZEIT** begonnen hat. Es handelt sich um **drei eigenständige Stücke**, drei Väter, drei Fälle von Versagen. Der besitzergreifende (SILBERNE HOCHZEIT), der abwesende (TOTER PULLOVER) und der missverstandene Vater (LETZTE WORTE), alle erzeugen sie Risse zwischen den Generationen, die nur noch ein Tagtraum reparieren kann. Das erste Opfer dieser Reparatur ist die Wirklichkeit.

Lukas Holliger

LETZTE WORTE EINES SCHWEIZERS MIT KREUZ

2 D, 2-3 H

© 2002, entstanden im Rahmen der Masterclass „MC6“
(Leitung: Marlene Streeruwitz)

publiziert in: Koslowski, Stefan (Hrsg.): Roter Reis. 4
Schweizer Theaterstücke, Theater der Zeit, Berlin, 2003

Ursendung der Hörspielfassung: 14.05.04, Schweizer
Radio DRS2, CH-Basel; R: S. Heilmann; M. Schütz

UA: 15.05.03, Luzerner Theater, CH-Luzern; R: K.
Hattstein ⇒ **DE und ÖE - frei** -

Rebecca flieht vor ihren Wurzeln, vor der geistigen Beschränkung ihrer Kindheit in fremde Länder. Je weiter und abenteuerlicher, desto besser. In der Ferne versucht sie, die Enge der Schweizer Heimat hinter sich zu lassen. Doch wie weit muss man fliehen, um der eigenen Identität zu entkommen? Rebecca sieht nicht, dass ihre zwanghafte Suche nach einem anderen Leben ihr ebenso die Freiheit nimmt wie die eingeschränkte Bewegungsfreiheit ihrer Kindheit es getan hat. Als sie nach langer Zeit wieder auf ihren Bruder Daniel trifft, prallen zwei Weltansichten aufeinander: Daniel lebt für seine Heimat. Er strebt nach einem Leben wie aus einem Schweizer Bilderbuch. Niemals würde er dieses Land verlassen wollen. Die Enge der Wanderschuhe drückt ihn schon lange nicht mehr. Er hat die Sehnsucht seiner Kindheit, die Weltmeere zu

umsegeln, ganz einfach vergessen. Schließlich gibt es kein Meer in der Schweiz. Das hat ihm der Vater früh klar gemacht und ihm das Träumen ausgetrieben.

Holliger formt mit „Letzte Worte eines Schweizers mit Kreuz“ eine Parabel über zwei polarisierende Standpunkte gegenüber dem Umgang mit Heimat, Erziehung und kultureller Sozialisation, derer sich niemand ganz entziehen kann.

„Die 'Letzten Worte eines Schweizers mit Kreuz' verknüpfen ein tragisches Familienkammerspiel mit der komischen Entwicklung, die das helvetische Selbstbewusstsein im Zeichen des neuen Ethno-Looks genommen hat. Im gerafften Fazit wirkt das konstruiert. Die kunstvolle Verunsicherungsstrategie des Textes und die zurückhaltende Inszenierung aber sind das Gegengift, das diese Uraufführung zu einem schönen Erfolg macht.“

(*Tages-Anzeiger, 12.05.03*)

„Lukas Holliger hat [...] nicht nur das doppelte Klischee vom hysterischen Fernweh und Krampfhaft-anders-sein-Wollen einerseits und der Verklärung einer postkartenfrischen Schweiz, die zum Wandern und Daheimbleiben einlädt, andererseits bemüht. Der junge Basler Dramatiker hat im Rahmen des Förderprojektes Masterclass MC6 ein Stück entwickelt, in dem raffiniert Projektionen, Wunschbilder, gefärbte Erinnerungen und verzweifelt beschworene Fantasmen montiert sind.“

(*Berner Zeitung, 12.05.03*)

„Wenn man das heimische Gemüse isst und immer nach Jahreszeiten, bleibt man gesund.

Sie hat sich falsch ernährt in Indien.

Sonst wäre das nicht passiert.

Ihr seid naiv, esst im Ausland alles, was euch angeboten wird.

Weil ihr sein wollt, wie die Ausländer.

Weil sich euer Magen nicht traut, ein Schweizer zu sein.

Weil die Schweiz so klein ist und die Welt so groß.

Dabei, wenn wir hier sind, haben wir Platz für unsere Ellbogen.

Was nützt ein Land, das so groß ist,

dass ein Flugzeug her muss, um von einer Grenze zur anderen zu kommen?

Ein Land ist groß genug, wenn beim Wandern die Füße abfallen.“
(Holliger, LETZTE WORTE EINES SCHWEIZERS MIT KREUZ)

Lukas Holliger
TOTER PULLOVER

3 D, 3-4 H

UA: 15.11.02, Konzert und Theater St. Gallen, CH-St. Gallen; R: G. M. Rau ⇒ **DE und ÖE - frei -**

Eine Frau, gescheitert im Leben, kehrt zu ihrem 90-jährigen Vater zurück, der nie für sie da war. Sie findet ihn tot in seiner Wohnung. Gleichzeitig begegnet die Frau einem alten Verehrer und einer Vermieterin, die mit dem Vater in einer undurchsichtigen Beziehung stand und jetzt Besitzansprüche auf die Tochter anmeldet. Zudem zieht

ein Pärchen ein, das, wie sich bald zeigt, mit dem Tod in seltsamem Bunde steht.

Ein Stück über selbstverschuldete Einsamkeit, die kindliche Angst vor dem Sterben und das nirgends garantierte Recht auf Liebe.

„Der junge Basler Autor Lukas Holliger und Regisseur Gian Manuel Rau machen das Theater St. Gallen zur Kulisse eines Traums. Der Traum heißt 'Toter Pullover' und bietet aufgewecktes Sprechtheater. [...] Text und Inszenierung [...] sind minutiös gesetzt. [...] Der Text wirft Wörter wie Steine ins Wasser, lässt Sinnfäden baumeln, die sich verknoten und wieder lösen. [...] Ein erstaunliches Stück aus der Feder eines 31-jährigen Autors.“
(St. Galler Tagblatt, 18.11.02)

ANJA War er einsam am Schluss?
VERMIETERIN Wahnsinnig einsam!
ANJA Ich wohne in einer anderen Stadt.
(Holliger, Toter Pullover)

Lukas Holliger
SILBERNE HOCHZEIT

ein Stück

2 D, 2 H

☞ Ursendung der Hörspielfassung: 03.11.04, Schweizer Radio DRS 2, CH-Basel; R: S. Heilmann; ♪ M. Schütz

☞ publiziert in: Bussmann/ Zingg (Hrsg.): drehpunkt 113. Die Schweizer Literaturzeitschrift. Junge Theaterszene Schweiz, CH-Basel, August 2002

UA: 02.11.00, Raum 33, CH-Basel; R: U. Greuel; ☞ Theater an der Winkelwiese, CH-Zürich; ☞ Theater Tuchlaube, CH-Aarau; ☞ Theaterfabrik, CH-Freienstein; ☞ 08/2002, Theater Spektakel, CH-Zürich ⇒ **DE: 14.02.03, Bremer Theater; R: E. Finkel ⇒ ÖE - frei -**

Ein junges, schlafloses Paar, das in seiner eigenen Sprachwelt lebt, erwartet den Besuch der Schwiegereltern, die Silberne Hochzeit feiern. Der Besuch wird zum Alptraum. Vater und Mutter fordern Nachwuchs, damit die belastende inzestuöse Familienvergangenheit in der fünften Generation endlich überwunden werden kann.

„Silberne Hochzeit“ ist eine Komödie über die absurde Hartnäckigkeit längst vergangener Familienvergehen, über die Zumutung „Eltern“ und eine kunstvolle, bewusste Weltfremdheit, mit der dieser Zumutung beizukommen versucht wird.

„Lukas Holliger beweist in 'Silberne Hochzeit' ein Gespür für die falschen Worte im falschen Moment und für eine Auf- und Abtritts-dramaturgie hochnotpeinlicher Situationen. Zielsicher platzieren die Eltern ihre Hiebe unter die Gürtellinie. Sie treffen aber ins Leere, denn Tochter und Schwiegersohn pflegen – statt der von den Eltern eingeklagten Kinder – liebevoll ihre Kopfgeburten. Das junge Paar beherrscht die Kunst der *folie à deux*, und so folgen die beiden einander auf imaginären Zeitreisen. Manchmal verwischen sich dabei auch die Grenzen zur Wirklichkeit, und so wendet sich die Wucht der elterlichen Schläge gegen diese selbst.“ (Theater der Zeit, 12/2000)

„Eine überdrehte, liebevolle Zustandsbeschreibung zeitgemäßer Befindlichkeit – unterhaltsam, ohne in der Unterhaltsamkeit stecken zu bleiben.“
(die tageszeitung, 17.02.03)

VATER Was ist da vis-à-vis passiert?
TOCHTER Wo?
VATER Na gleich vis-à-vis, da hat es doch offensichtlich gebrannt.
TOCHTER Ja?
VATER Weil ihr in so eine unsichere Gegend ziehen müsst!
TOCHTER Die Miete ist in Ordnung.
VATER Weil ihr nicht anständig verdient. Euch fehlt der Ehrgeiz.
TOCHTER Wir sind glücklich.
VATER Du siehst nicht glücklich aus. Überhaupt nicht glücklich siehst du aus.
 Mit deiner Ausbildung steht dir die ganze Welt offen aber du siehst nicht glücklich aus.
 Du bist weder glücklich noch Mutter.

(Holliger, SILBERNE HOCHZEIT)

☞ Schöfer, Anne: Kompositionen von Andeutungen. Lukas Holliger; in: Stück-Werk 4, Deutschschweizer Dramatik, Theater der Zeit, Berlin, 2005

☞ Lukas Holliger wird im Jahrbuch „Theater/ heute 2003“ von Peter Müller (Zürcher Tages-Anzeiger) mit seinem Stück LETZTE WORTE EINES SCHWEIZERS MIT KREUZ als **Beste(r) Nachwuchskünstler (Autor)** genannt.

Redaktion: Sabrina Schmidt, Stand: 11.12.2009